

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

10.8.1898 (No. 185)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091651](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091651)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5spaltige Copusseite oder deren Raum für hiesige Inseraten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegen genommen; größere werden vorher erbeten.

№ 185.

Mittwoch, den 10. August 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

10. 8. 1792. Vor 106 Jahren, am 10. August 1792, fielen bei der Erstürmung der Lullerien 5000 Menschen als Opfer der Volkswuth, darunter 700 Schwelger, welche auf Befehl des Königs das Feuer einstellten mußten. Mittels dieser die Generalversammlung den Beschluß, die königliche Gewalt aufzuheben und den König mit seiner Familie unter Aufsicht zu stellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser nahm gestern in Wilhelmshöhe nach dem Gottesdienst den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts, Grafen Wolff-Meternich, und im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und des Militärinspektors der Freiwilligen Krankenpflege Grafen v. Solms-Baruth entgegen. Kriegsminister v. Gopler weilt seit Donnerstag bei Krupp auf Villa Hügel bei Essen. Er besichtigte am Sonnabend in Begleitung zweier höherer Artillerie-Offiziere unter Führung der Krupp'schen Direktoren Hauptmann Dreger und Oberst von Kretschmar verschiedene Werkstätten für den Bau von Kriegsmaterial und den Schießstand.

Das Detmolder Ministerium theilte dem lippischen Landtage mit, daß das Schreiben des Regenten an den Kaiser nicht veröffentlicht werde, bevor ein beiderseitiges Einverständnis erzielt worden sei.

Eine Zentral-Bibliothek für höheres Schulwesen mit Auskunftsstelle gedenkt Kultusminister Dr. Boffe in Berlin zu begründen. Sie soll zur Sammlung der ganzen Unterrichts-Litteratur auf diesem Gebiete dienen und dadurch die Orientierung über die vorhandenen wie auch die Auswahl der zur Anschaffung geeigneten Lehrmittel für die beteiligten Anstalten erleichtern.

Berlin, 8. August. Zum Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe ist der Gutsbesitzer von Wangenheim auf Klein-Spiegel gewählt worden. 2. Vorsitzender bleibt Dr. Ködick. — Gegen den in der „Kreuztg.“ gemachten Vorschlag, den Bund in Provinzialvereine aufzulösen, die sich der Politik fernhalten und nur mit landwirtschaftlichen Angelegenheiten beschäftigen, macht die Bundespresse energisch Front. Sie meint, wenn man keine Politik im Bunde treiben wolle, so hätte man lieber die ganze Bewegung nicht anfangen sollen.

Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe beschloß, beiden Vorsitzenden freie Wohnung und 4000 M. Jahresentschädigung für die aus dem Berliner Aufenthalte erwachsenden Aufwendungen zu gewähren. Der Ausschuß sandte Beileidstelegramme an Herbert Bismarck und die Wittve Bloch.

Gegen den Schriftsteller Maximilian Harden, den Herausgeber der „Zukunft“, gegen den bereits wegen seines Artikels „Budelmajestäät“ Anklage erhoben worden ist, ist nun neuerdings auch noch wegen seines in der „Zukunft“ zum Abdruck gelangten offenen Briefes „An den Kaiser“ das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung des Richterstandes und Beleidigung des Oberstaatsanwalts Dreßler eingeleitet worden.

Berlin, 8. August. Wie aus dem soeben im Verlage von C. S. Mittler und Sohn in Berlin veröffentlichten Bericht über die auf Veranlassung des Handelsministers Ende Januar und Anfang Februar stattgehabten Verhandlungen betreffs des kaufmännischen Unterrichtswesens in Preußen hervorgeht, giebt es in der preussischen Monarchie 186 kaufmännische Schulen mit 14.935 Schülern und 591 Schülerinnen. Am besten vertreten ist Schlesien, wo der Regierungsbezirk Oppereln, in dem sich die Handelskammer um die Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens sehr verdient gemacht hat, allein 28 Schulen besitzt. Im übrigen Preußen ragt allein der Regierungsbezirk Magdeburg mit 14 Schulen hervor, wo die Handelskammer in Halberstadt eine rege Thätigkeit entfaltet hat. Von Städten über 100 000 Einwohner haben noch zwei keine selbstständige kaufmännische Fortbildungsschule, nämlich Danzig und Charlottenburg, von Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern noch vier: Duisburg, München-Gladbach, Spandau und Münster, von denen mit 30 000 mit 50 000 Einwohnern acht: Bromberg, Mühlheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Remscheid, Rheydt, Solingen, Linden und Thorn, von solchen zwischen 12 000 bis 30 000 Einwohnern 65 und von denen mit 10 000 bis 12 000 Einwohnern 31. Im Ganzen hatten demnach damals 110 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern keine solche Anstalt.

Berlin, 8. Aug. Der Bundesrath hat an den Fürsten Herbert Bismarck folgende Beileidsadresse gesandt: Der Bundesrath kann es sich nicht versagen, Euer Durchlaucht seinen tiefgefühlten Schmerz über das Hinscheiden des großen und heldenhaften ersten Kanzlers des geeinigten Vaterlandes auszusprechen. Die zwei Jahrzehnte, die er an unserer Spitze gewirkt hat, sind unvergängliche Marksteine geworden für Deutschlands Größe und Wohlfahrt. Sein Geist war so mächtig, daß er in Deutschland noch nach Jahrhunderten fortwirken wird, und stets wird sein Name gefeiert werden als der höchste Inbegriff für treue Vaterlandsliebe und Völker lenkender Staatskunst. Ihm ist darum der ewige Dank des Bundesraths sowie des ganzen deutschen Volkes gesichert.

Fürstbischof Kopp sandte an den Fürsten Herbert Bismarck folgende Depesche: Der gemeinamen Trauer schließt sich mit inniger Theilnahme und dankbaren Erinnerungen an Cardinal Kopp.

Ueber die Trauerfeier in Tintau wird gemeldet, daß sich die deutsche Kolonie und die Garnison vor dem Namen des Gouverneurs versammelten. Das Musikcorps spielte Choräle und Trauermärsche; der Gouverneur hielt eine eindrucksvolle Ansprache.

Wie die „Nat.-Ztg.“ „von bestunterrichteter Seite“ erfährt, beruht die Angabe, Fürst Bismarck habe Gelder bei der Bank von England deponirt, auf Erfindung. Fürst Bismarck hat außer seinem Grundbesitz nur das bei seinem Bankier C. Bleichröder zu Berlin in Verwahrung liegende Baarvermögen hinterlassen.

Hamburg, 6. August. Nach beendetem Trauerfeier für den Fürsten Bismarck in der Michaeliskirche hat der Präsident des Senats, Herr Bürgermeister Dr. Lehmann, das nachstehende Telegramm an den Kaiser nach Wilhelmshöhe gerichtet: „Senat und Bürgerschaft von Hamburg, welche sich heute zum Trauer-gottesdienst für den heimgegangenen Fürsten von Bismarck versammelten, bezeugen Eurer Majestät in unwandelbar tiefer Treue die innigste Theilnahme beim Ableben des ersten großen Kanzlers des Deutschen Reichs. Der Präsident des Senats, Dr. Lehmann.“ Der Kaiser hat geruht, noch am Nachmittag des 6. August folgende Antwort zu ertheilen: „Dem Präsidenten des Senats, Herrn Dr. Lehmann, Hamburg. Der Ausdruck der Theilnahme beim Ableben des großen Kanzlers erfüllt mein erschüttertes Herz mit besonderem Dank. An der Spitze der deutschen Nation empfinde ich vor allem die Bedeutung des Heimganges unseres großen nationalen Helden. Möchte die gewaltige Bewegung, in die sein Tod die Deutschen der ganzen Welt versetzt, Zeugnis geben dafür, daß das deutsche Volk einzig ist wie ein Mann in der Dankbarkeit gegen den Vereinigten und einzig ist in dem festen Willen, das Andenken des großen Bismarck zu ehren durch rückhaltlose Hingabe an den nationalen Gedanken für Kaiser und Reich. Wilhelm I. R.“

Hamburg, 8. August. Der „Hamb. Korresp.“ meldet aus Friedrüh: Graf Wilhelm Bismarck nebst Gemahlin reisten heute früh über Berlin nach Königsberg. Es verläutet, Fürst Herbert und die Fürstin würden am Mittwoch abreisen. Der Bau des Mausoleums wird unverzüglich in Angriff genommen. Die Ausführung desselben ist dem Architekten Scharneck in Hannover übertragen; letzterer besprach sich gestern mit der fürstlichen Familie längere Zeit.

Hamburg, 8. August. Die „Hamb. Nachr.“ theilen mit, daß der junge Berliner Porträtmaler Groffer, der im Sterbezimmer des Fürsten Bismarck eine Skizze aufgenommen haben will, gelogen und den „Berliner Local-Anzeiger“, der diese Skizze brachte, einfach betrogen habe. Groffer sei, um seine Behauptung aufrecht zu erhalten, sogar so weit gegangen, die wachhabenden Forstbeamten zu beschuldigen, daß sie ihn gegen eine Belohnung ins Sterbezimmer hineingelassen hätten. Die Forstbeamten bestehen darauf, ihn vor Gericht klagen zu lassen.

Dortmund, 6. August. Der 15. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes hat nach hier etwa 5000 Festtheilnehmer gegogen. Unter Ablehnung sämtlicher abweichender Anträge beschloß der Bundestag, gemäß einem Antrage des Bundesvorstandes: a. den Bundesvorstand zu beauftragen, eine neue Uebersichtskarte in vier Sektionen zu beschaffen, die sämtlichen Bundesmitgliedern gratis geliefert werden soll. Diese Karte soll im Buchhandel nicht zu haben sein und den Namen „Uebersichtskarte des Deutschen Radfahrer-Bundes“ erhalten. b. Den Bundesvorstand zu beauftragen, weitere Schritte zur Beschaffung einer „Wegekarte des Deutschen Radfahrer-Bundes“, die das ganze Bundesgebiet umfassen soll, zu unternehmen. Es ist in Aussicht zu nehmen, daß den Bundesmitgliedern sechs Sektionen ihrer engeren Heimath gratis geliefert, die übrigen Sektionen gegen einen billigen Preis zugänglich gemacht werden. Diese Karten wurden als ein Agitationsmittel ersten Ranges für den Bund bezeichnet. Dann wurde folgender von Traugott Hirsch-Gera gestellter Antrag angenommen: Der Bundestag beschließt: „Die Pflege und Beaufsichtigung des berufsmäßigen Radfahrens den Rennbahnen bezw. den aus denselben gebildeten Vereinigungen zu überlassen und sich lediglich mit dem Sport der Mitglieder zu befassen und die zur Verfügung stehenden Mittel hauptsächlich zum Tourensport zu verwenden. Der „D. R. B.“ tritt aus dem Deutschen Sportbund aus.“ — Weiter wurde beschloffen (Sau Berlin), daß in jedem Gauvorstande ein besonderes Mitglied den Reichsverband zu pflegen hat. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und noch um drei Mitglieder verstärkt. Zum nächstjährigen Bundestage wurde München gewählt. — Heute Nachmittag 3 Uhr haben auf der Rennbahn des Radfahrervereins „Behmünde“ im Kaiser Wilhelm-Thal die Rennen um die Ehrenpreise der Stadt Dortmund und um die Meisterschaft von Deutschland über 100 Kilometer begonnen. Das Wetter ist hell, zeitweise wolkenlos bei frischer Brise. Die weit über 20 000 Menschen fassende Bahn ist von Zuschauern gut besetzt. Vorliegende Rennresultate: Im Rennen um den Städtepreis wurde Erster Franz-Gleiwitz, Zweiter Morik-Röllin, Dritter Wagenschiefer-Hannover. Beim 100 Kilometer-Meisterschaftsfahren von Deutschland für Berufsfahrer siegten als Erster Alfred Köcher-Friedenau bei Berlin und als Zweiter Joseph Fischer-München. Die Meisterschaften von Deutschland im Kunst- und Reigenfahren wurden im großen Saale des Establishments Friedenbaum ausgefochten.

Köln, 8. August. Der Oberbürgermeister erläßt einen Aufruf zu Sammlungen für die durch das gestrige Unwetter Geschädigten.

Wiesbaden, 5. August. Auf dem 20. Verbandstag der Haus- und städtischen Grundbesitzer-Vereine Deutschlands, der am Donnerstag zusammentrat, bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Unterstützung der Baugenossenschaften und Bauvereine durch Staatsmittel. Die vom Berichterstatter, Rentier Wobbe (Königsberg), befürworteten Leitsätze wurden in folgender Form

angenommen: „1) Eine Unterstützung der Baugenossenschaften und Baugesellschaften aus Reichs-, Staats- oder Kommunalmitteln ist, zumal Baugenossenschaften nachweislich nicht in der Lage sind, bessere und billigere Wohnungen als Privathausbesitzer herzustellen, abgesehen von den zu 2 gedachten Ausnahmefällen, zu versagen. 2) Nur insoweit die private Bautätigkeit infolge Eintritts außer-gewöhnlicher Ereignisse den Bedarf an Wohnungen nicht deckt, erscheint eine Unterstützung vorübergehend von öffentlicher Seite zulässig. 3) Wenn aber entgegen den unter Nr. 1 und 2 aufgestellten Leitsätzen dennoch eine Unterstützung gewährt werden soll, so soll dieselbe jedem gegeben werden, welcher Arbeiterwohnungen nach besonders vom Staate zu gebenden Normen errichten will.“ Ferner wurde hierzu ein Antrag des Rechtsanwalts Dr. Eppstein-Breslau angenommen: „Der Verbandstag kann nicht anerkennen, daß, von vereinzelten Fällen abgesehen, eine Wohnungsnoth in den Städten besteht.“ — Rechtsanwält Dr. Staack-Berlin berichtet danach über Normen für einen einheitlichen Miethsvertrag. Der Nebener befürwortete eine Reihe von Leitsätzen, in denen die Interessen der Hausbesitzer sehr nachdrücklich und umfassend wahrgenommen werden. Nach längerer Besprechung wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. vom Grafen-Röln beschloffen, diese Leitsätze bei der mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches notwendig werdenden Abänderungen der Miethsverträge den Vereinen als Grundlage zu empfehlen. — In der gestrigen Versammlung beschloß man wegen Errichtung städtischer Pfandbriefämter nach dem Vorbild der preussischen Landschaften zunächst beim preussischen Staatsministerium vorstellig zu werden. Von einem Beschluß betreffs Besteuerung der Baarenbagare wurde Abstand genommen. — Aus der Sitzung des preussischen Verbandes ist noch zu erwähnen, daß die Leitsätze des Herrn Dr. Schulte-Kiel über die Ausführung des Kommunalgesetzes angenommen wurden.

Posen, 8. Aug. Finanzminister Dr. v. Miquel traf, von Dels kommend, heute Nachmittag gegen 2 Uhr, und Kultusminister Boffe, der von Berlin kam, bald darnach hier ein. Beide Herren besichtigten das Fort Eitzen, die Provinzial-Feuer-Sozietät und das alte Rathhaus. Der Minister des Innern v. d. Necke und der Kriegsminister General v. Gopler werden später eintreffen.

Dresden, 5. August. Bei dem gestrigen Besuch der Dresdener Vogelweife erschien auch der greise König Albert in Generaluniform an der Spitze der königlichen Familie. Wiederholt äußerte sich der Monarch in unverkennbarer Exgriffenheit mit dem Ausdrucke tiefsten Bedauerns über den Tod des Fürsten Bismarck, dessen Werk er auf den französischen Schlachtfeldern ruhmvoll mit hat vollenden lassen. Dem Vorfeser der Schützen-gilde, Geh. Hofrath Dr. Mehner, theilte er mit, daß er von dem Heimgange des Fürsten aufs tiefste berührt sei und daß er nur in Rücksicht auf seine langjährigen Beziehungen zur Gilde wenigstens das dies-jährige Schießen eröffnen wolle, während er von dem Besuch sonstiger festlicher Veranstaltungen infolge des erschütternden Trauerfalles Abstand nehmen müsse.

Ausland.

Rom, 6. August. Dem „Corriere“ zufolge fürchtet man im Vatikan, der amerikanischen Kongreg werde die Ausweisung der Jesuiten aus der Union beschließen.

Amsterdam, 8. August. Infolge der Fortdauer des Ausstandes der Zimmerleute beauftragte der Kriegsminister 600 Geniesoldaten mit der Fertigstellung der Vorbereitungsarbeiten zur Krönungsfeier.

London, 8. August. Die Schwierigkeiten, welche zwischen England und Rußland in Ostasien eingetreten, sind so ernst, daß man in London den Ausbruch eines Krieges für unvermeidlich zu halten scheint. Die plötzliche Abreise der Prinzessin von Wales, trotzdem ihr Gemahl ans Krankenlager gefesselt ist, nach Kopenhagen, wird neuerdings durchaus mit politischen Fragen in Verbindung gebracht. Die Prinzessin, eine Schwester der Mutter des Kaisers von Rußland, die gegenwärtig in Kopenhagen weilt, soll die Jarrinmutter bestimmen, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß ein englisch-russischer Krieg verhütet werde. Von Kopenhagen aus haben die Frauen schon wiederholt in der Geschichte der letzten Jahrzehnte ihren Einfluß geltend zu machen verstanden. Hoffentlich gelingt es ihnen auch jetzt, den europäischen Frieden zu erhalten.

Petersburg, 8. August. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist auf seinem Gute Werki eingetroffen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 7. August. Spanien hat die von Amerika gestellten Friedensbedingungen angenommen. Die Einstellung der Feindseligkeiten ist deshalb bereits angeordnet.

Madrid, 8. August. Nach dem „Eberal“ nimmt die Regierung die von Amerika vorgeschlagenen Friedensbedingungen nur vorläufig an, weil sie der Ansicht ist, daß ein Kammervotum zur Abtretung von Gebietsstücken erforderlich ist. Wenn McKinley die Bedingung dieser Annahme zurückweise, werde die Regierung noch in diesem Monat die Cortes einberufen. Eine neue Note McKinleys wird in dieser Woche in Madrid erwartet.

New York, 8. Aug. Nach einer Meldung des Correspondenten der „World“ aus Santiago nahmen Garcia und 1200 Cubaner keine Rationen mehr von den Amerikanern in Empfang und haben die Provinz unzufrieden verlassen, um sich mit Maximo Gomez zu vereinigen und vorzuschlagen, den Guerrilla-Krieg ohne Rücksicht auf den Waffenstillstand fortzusetzen.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Aug. Kapit.-Lt. Bertram hat nach Abtomd. von S. M. S. „Gertha“ die Adj.-Gesch. der II. Westfl. übernommen.

Berlin, 8. Aug. Ueber die Kreuzfahrten des deutschen Kriegsschiffes „Geier“ in den westindischen Gewässern entnehmen wir der „N. A. Ztg.“ folgende nähere Mittheilungen: Nachdem Ende Juni S. M. S. „Geier“ im Hafen von Havana den Befehl erhalten hatte, nach seiner ersten Ueberführung der Deutschen nach Vera Cruz abermals an die Südküste von Cuba zum Schutz der dortigen Deutschen zu fahren, legte er zuerst in Jamaica zum Zwecke der Kohleneinnahme an.

Berlin, 8. August. Auf einem deutschen Kriegsschiffe geboren zu werden, ist ein Boos, das ganz gewiß nur Wenigen beschieden ist. Indes hat am 16. Juni d. Js. ein „kräftiges Mädchen“, wie die Eltern erfreut kundgeben, an Bord S. M. S. „Jrene“ vor Manila das Licht der Welt erblickt, und zwar sind Vater und Mutter echte Hamburger.

Berlin, 8. August. Für den 1. April n. J. beabsichtigt, wie man hört, die Marineverwaltung eine umfangreiche Verlegung ihrer Bureauämter, da in den marinespezifischen Dienstgebäuden eine Erweiterung der Diensträume entsprechend dem ständigen Wachsen der Amtsgeschäfte nicht mehr möglich ist.

Legung der Diensträume nur von zeitweiligem Werth sein, da erst geordnete Verhältnisse in dieser Frage eintreten können, wenn die obersten Marinebehörden ein eigenes neues Dienstgebäude im Besitz haben, wie dies näher in der Denkschrift vom Etat der Marineverwaltung für das Rechnungsjahr 1897/98 largelegt wurde.

London, 8. Aug. Von der Ansicht ausgehend, daß die Torpedofahrzeuge in erster Linie Nachts und bei dickem Nebel im Ernstfall zur Verwendung kommen werden, hat die englische Marineleitung angeordnet, daß die Torpedoboote und Torpedobootszerstörer sämtlich schwarz gefirnischt werden.

Fokales. Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Neuenhe sind der Redaktion fällig willkommen.

Wilhelmshaven, 9. August. Marine-Bauführer Stach hat seinen Dienst bei der Werft angetreten.

Wilhelmshaven, 9. August. Der Vizefeldwebel Masolewski der zweiten Matrosendivision ist zur Probetätigkeit als Küster der katholischen Militär-Gemeinde kommandirt und hat seinen Dienst übernommen.

Wilhelmshaven, 9. August. S. M. Vermessungsschiff „Albatros“ Kommandant Korvetten-Kapitän Wilde ist heute Morgen 9 Uhr nach der Wesermündung in See gegangen.

Wilhelmshaven, 9. August. Der diesjährige Abfüllungs-transport für die auf der westafrikanischen Station befindlichen Schiffe wird voraussichtlich Anfang Oktober d. Js. nach Kamerun abgehen.

Wilhelmshaven, 8. August. Für das Tragen der Orden seitens der Mannschaften der Marine sind folgende Bestimmungen erlassen:

die Jacke getragen wird, d) bei sonstigen Gelegenheiten, bei denen für die Offiziere Dienstanzug mit Orden befohlen ist, während der Mannschaften die Jacken oder wollene bzw. weisse Hemden tragen.

Wilhelmshaven, 9. August. Der Staatssekretär des N.-Marine-Amtes hat in diesen Tagen an die Ober-Verstärkung in Kiel einen Erlaß gerichtet, in welchem er die Behörde auf die auffallende Höhe der bei der letzten Reichstagswahl in der nächsten Umgebung der Werft abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen aufmerksam macht.

Wilhelmshaven, 9. August. Der hiesige Stenographen-Berein (Einig.-System Stolze-Schreh) beabsichtigt, in nächster Zeit einen neuen Unterrichts-Kursus zu eröffnen.

Wilhelmshaven, 9. Aug. Das Tunnel-Restaurant der Kaiserkrone erfreut sich seit einigen Tagen allabendlich eines lebhaften Besuches, der zum großen Theile auf die dort konzertirende Junjardikapelle zurück zu führen sein dürfte.

Wilhelmshaven, 9. Aug. Das Beste, was der August der Tafel bringt, ist das Rebhuhn. Mitunter ist es recht schwierig, das Alter der Rebhühner zu bestimmen, im Allgemeinen aber halten die Merkmale Stich: junge Rebhühner haben gelbe Ständer (Hüfte) mit scharfen Nägeln und helle, spitze Schnäbel, alte dagegen dunkelgrau bis fast schwärzliche Ständer und dunkle stumpfe Schnäbel.

Wilhelmshaven, 9. August. Auch das Fahren eines Fahrrades ohne brennende Laterne während der Dunkelheit ist strafbar. Diesen Rechtsgrund hat der Strafsenat des Königlichen Kammergerichts durch Urteil festgestellt.

Bant, 9. Aug. Die „Freiwillige Feuermehr“ feiert am 23. September ihr diesjähriges Stiftungsfest. An demselben wird sich die „Freiwillige Feuermehr“ von Wilhelmshaven beteiligen.

Bant, 8. Aug. Im Gartenrestaurant „Friedrichshof“ trat gestern die Hartmann'sche Damenkapelle mit gutem Erfolg auf.

Loudeich, 8. Aug. Der Kriegerverein Kameradschaft hielt gestern Abend in seinem Vereinslokal „Nüstringer Hof“ eine recht gut besuchte Versammlung ab. Ausgenommen wurden zwei neue Mitglieder.

Hoppens, 9. August. Im Bürgergarten zu Alt-Hoppens ist ein bedeutendes französisches Orgelwerk (2 Manuale, Pedal, 42 Register) für Konzertzwecke aufgestellt, welches morgen (Mittwoch) Abend bei dem stattfindenden Konzerte von einem Orgelvirtuosen aus Hamburg zum ersten Male gespielt wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 8. August. Am nächsten Sonntag wird der Radfahrer-Verein „Jadestrand“ sein Sommerfest im Kaffeehaus abhalten. Das Fest besteht aus Korso mit Musik, Konzert vom Musikkorps des zweiten Seebataillons und Ball.

Jeber, 8. Aug. Die Getreuen haben einen Kranz von Eichen- und Hülfenblättern mit der Widmung „Dem Fürsten Bismarck. Die Getreuen von Jeber“ nach Friedrichsruh gehen lassen.

Sunnitz, 7. Aug. Am 6. August verschied hier der leitende Deich- und Seelichter Johann Gerdes Janzen. Im Harlingerlande hat er sich ein bleibendes Denkmal dadurch gesetzt, daß er die Harke von Wittmund ab bis Carolinenkiel durch einen sogenannten Dammsbagger verriefen und verbreitern ließ.

Carolinenkiel, 7. Aug. Ein mit Holz beladener Wager der Herren Gabben und Wigger stürzte gestern im Enno Lubin. Groden um. Ein Arbeiter fand dabei seinen Tod.

Oldenburger, 4. Aug. Eine in diesen Tagen in den hiesigen Nachrichten veröffentlichte Blaudezel hat Veranlassung zu folgender Bekanntmachung gegeben: „In einem Feuilleton-Artikel der Oldenburger „Nachrichten“ vom 29. Juli d. J. geschieht der Wittwe seiner Hoheit des hochseligen Herzogs Esmar von Oldenburg mit der Bezeichnung „die Frau Herzogin“ Erwähnung.

Odenburg, 8. Aug. Die Leiche des jungen Mädchens, das vor einigen Tagen in der Funke ertrank, ist als die der 19 jährigen Ida v. der Fels aus Bafeln erkannt worden. Das junge Mädchen stand hier an der Peterstraße in Diensten.

Norden, 8. Aug. Auf Nordorney sind bis zum 6. August 13278 (1897: 13155), auf Borsum bis zum 2. August 7098 (1897: 7084) und auf Juist bis zum 1. August 1965 Bade-gäste und Fremde angekommen.

Jeer, 8. August. Am 17. Oktober d. J. feiert Gymnasialdirektor Duapp hier sein 25jähriges Jubiläum als Direktor des hiesigen mit dem königlichen Gymnasium verbundenen Realgym-

Stablissemment Bürgergarten, Seppens.
 Mittwoch, den 10. August, Abends 8 Uhr:
Grosses Extra-Concert.

Entree à Person 20 Pf.
 Im 2. und 3. Theil des Programms wird ein Orgelvirtuos aus Hamburg auf dem neubauten franz. Orgelwerk einige Piecen zum Vortrag bringen. Um zahlreichen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll
A. Sander.
 NB. Das Concert findet auch bei ungünstigem Wetter statt.



Wer seine Kinder lieb hat, der muthet ihnen nicht zu, Kaffee und Thee zu trinken, die beide als Nährmittel nichts taugen und den jungen Leib vor der Zeit zu Grunde richten. Wer seine Kinder lieb hat, der giebt ihnen eine Nahrung, die Blut erzeugt und Knochen bildet, der reicht ihnen Knorr's Hafermehl, das in Verbindung mit Kuhmilch den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch bildet und unter allen Kinder-nährmitteln entschieden den ersten Rang einnimmt.

Höheres technisches Institut
 zu
Cöthen, Herzogthum Anhalt.

Studienzweige: Maschinenbau, Elektrotechnik, Gastechnik, technische Chemie, Hüttenwesen, Ziegeleitechnik, Keramik.
 Beginn des Wintersemesters: 17. Oktober. — Verzeichniss der Vorlesungen und Uebungen kostenlos zu beziehen durch das Secretariat.

Zeugniß.

Meine Frau litt seit mehreren Monaten an heftigem Gelenk-rheumatismus, wogegen alle angewandten Mittel nichts halfen.

Wir wandten uns darauf an Herrn H. G. Hillen, Wilhelmshaven, Kielerstraße 62, und durch dessen Behandlung ward sie in kurzer Zeit hergestellt.

Heinr. Naddau,
 Wilhelmshaven, Börsestr. 23.

Nußschalen-Extrakt
 zum Dünneln der Kopf- und Bart-haare der Hof-Parfümfabrik von C. D. Wunderlich. Drei Mal prä-müirt. Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich.

Dr. Orphilas Nussöl,
 ein feines, den Haarwuchs förderndes Haaroil, welches daselbe zugleich dunkel macht. Beide à 70 Pf. mit Anweisung. Wunderlich's echt u. nicht abfärbendes

Haarfärbe-Mittel
 mit Anweis. à 1,20 Mk. (Das Beste was es giebt!) Bei
 C. Gasse, Rathsapothete.

Für Ausbeutung eines Patents zur Herstellung von Kunstsandsteinen wird ein

Commanditist oder Lizenzabnehmer
 gesucht. Die Fabrikation kann in bestehenden Fabriken besichtigt, sowie die große Rentabilität des Unternehmens nachgewiesen werden. Anfragen unter S. 13 an die Expedition der Ostfriesischen Zeitung in Emden erbeten.

Kaufe

jeden Posten gut erhaltener Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben auch Uniformen und zahle gute Preise. Anfragen bitte zu richten an
 S. L. Wolf, Neue Willh. Straße.

Königl. Preuß. Kl.-Lotterie.
 Kaufloose zur II. 199. zu haben.



Empfehlenswerthe glattröthe
Damenköper.

Qual. MP.	80 cm breit, Meter	90 Pf.
	130 cm breit, Meter	130 Pf.
Qual. MPI.	80 cm breit, Meter	120 Pf.
	130 cm breit, Meter	175 Pf.
Qual. MM.	82 cm breit, Meter	150 Pf.
	130 cm breit, Meter	225 Pf.
Qual. MMI.	82 cm breit, Meter	180 Pf.
	130 cm breit, Meter	275 Pf.
Qual. K 6	82 cm breit, Meter	210 Pf.
	130 cm breit, Meter	325 Pf.
Qual. D 8	82 cm breit, Meter	240 Pf.
	130 cm breit, Meter	360 Pf.

Sämmtliche Qualitäten sind auch in roth-rosa Bandstreifen vorrätig. Außerdem führen wir in glattröthe noch die Breiten 140 cm, 160 cm, 200 cm.

Wulf & Francksen.

Gesucht.

Ein zuverlässiger cautionsfähiger Mann kann dauernd lohnende Stellung als Einfaßler erhalten, der selbe muß sich auch für den Verkauf eignen. Schriftliche Offerten unter W. 12 beim Verleger erbeten.

Radfahrer-Verein „Jadestrand“, Varel.

Am Sonntag, den 14. August, im Caffeehanse

Großes Sommerfest.

1. Fest-Corso durch die Stadt.
 2. Großes Garten-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirigenten Nothe.
 3. Festball und Vertheilung der Bannerschleifen.
- Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pf.
 Tanzband 2.00 Mk.
 Es ladet freundlichst ein

Das Festcomité.

Gartenrestaurant „Friedrichs Hof“.

Heute, sowie täglich bis auf Weiteres:

Großes Freikoncert,

ausgeführt von der beliebten Hartmann'schen Damen-Kapelle.

Bei ungünstiger Witterung finden diese Konzerte in der großen Veranda statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. Sieberns.

Schuhwaaren- Lager. **G. B. Janssen,** Anfertigung nach Maß und Reparaturen.
 Göterstr. 15.

Bekannt durch gute Ausführung bei billiger Preisstellung.

Wir empfehlen unser gut sortirtes Lager in

Emaillwaaren, Lackirten u. verz. Blechwaaren, Petroleumkochmaschinen, Mangelmaschinen, Wringmaschinen, Waschbrettern.

Nur prima Qualität zu den billigsten Preisen.

F. & G. Manhenke

Eisenwaarenhandlung, Göterstraße 11.

Als Schneiderin empfiehlt sich in dem Hause Gretchen Wieting, Berl. Göterstr. 2.

Junge schwere Mast-Enten, à Stück 1,30 Mk., empfiehlt

H. Begemann.

Morgen Mittwoch Abend 8 Uhr:

Gemüthliches Zusammensein. Um zahlreiches Erscheinen wird erlucht. Der Vorstand.

Monats-Versammlung

Donnerstag, den 11. d. Mts., Abds. 8 1/2 Uhr, Vorstandsmitglieder um 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“.

Voralt für die Abgelzucht u. Vogelschutz Wilhelmsh. **Allgemeine Ortskrankenkasse.**

Die Beiträge der 8. Zahlungsperiode (17. Juli bis 13. August) sind bis incl. den 13. August zu entrichten.

Der Rechnungsführer. L. Thaden.

Tüchtiger Tapezierer findet sofort Beschäftigung. **Gebrüder Goch.**

Kaufmännischer Verein „Union“.

Mittwoch, den 10. Aug.: **Versammlung** in Ernst Meyer's Restaurant. **Der Vorstand.**

Dankfagung.

Für die bei unserer am 7. d. Mts. stattgefundenen Silberhochzeit uns dargebrachten Ehrenbezeugungen und Glückwünsche, sowie den Kameraden und dem Männerchor des Wilhelmsh. Kriegervereins für die prächtige Blumenspende und das Ständchen sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Heinrich Krüger und Frau Hermine, geb. Arnold.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gefunden Sohnes wurden hoch erfreut
 Lehrer **F. Woltje** u. Frau.
 Bant, den 9. August 1898.

Geburts-Anzeige.

Am 9. d. Mts., früh, wurde uns eine gesunde, kräftige Tochter geboren.
 Ulrich und Frau Minna, geb. Blauert.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)
 Am 8. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Hammerfchmied **Traugott Hanke,** im Alter von 56 Jahren, welches wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Anzeige bringen.
 Bant, den 8. August 1898.
Auguste Hanke Ww. nebst Kindern und Kindeskindern.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Aug., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Bant aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 8. d. Mts., ist nach kurzer, schwerer Krankheit unser innigstgeliebter Sohn **Karl** im zarten Alter von 10 Monaten sanft und ruhig entschlafen. Dieses öringen im tiefen Schmerz zur Anzeige
 Karl Anstätt und Frau Johanne, geb. Margwart.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Aug., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ulmenstraße 5, aus statt.



Nachruf.

Nach langer, schwerer Krankheit wurde uns am 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, unser treues Mitglied, der Hammerfchmied **Traugott Hanke** im Alter von 56 Jahren durch den Tod entrisen.
 Wir werden demselben ein gutes Andenken bewahren.
 Der Gewerkeverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter (Sisf.-Dunker).

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 11. Aug., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Bant aus statt, zu welcher die Mitglieder vollzählig erscheinen wollen.

Sierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 185 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Mittwoch, den 10. August 1898.

38)

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Lassen Sie uns nicht viel unnütze Worte machen“, wehrte Sandorh kurz und fast befehlend ab. „Das Geschäft muß innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden erledigt sein — hören Sie? Es muß erledigt sein. Was soll es also heißen, das langen und breiten darüber zu schwätzen!“

Der Bankier überflog das Verzeichnis der Wertpapiere und verwahrte es in einem Fach seines Schreibtisches. Es war eine stumme Erklärung des Einverständnisses, die dem Anderen vollkommen zu genügen schien, denn er betrachtete den Gegenstand ihres bisherigen Gesprächs nunmehr offenbar als abgethan. Sieh ein wenig in seinen Stuhl zurücklehnd und Franz Norrenberg fest ins Gesicht blickend, sagte er plötzlich in scharfer, feindseliger Tone: „Und nun zu etwas Persönlichem! Sie haben hinter meinem Rücken irgend eine Schurkerei angezettelt, weil Sie mich damit los zu werden hofften. Begeben Sie wenigstens nun nicht noch oben drein die Feigheit, es zu leugnen.“

Der franke gebrochene Mann war viel zu stumpf und müde, um auch seinerseits eine kampfhafte Haltung anzunehmen. „Ich mühte nicht, was es da für mich abzuleugnen gäbe“, erwiderte er beinahe theilnahmslos, „denn ich habe nichts gegen Sie unternommen.“

„Sie haben die Staatsanwaltschaft oder die Waldenberger Polizei nicht auf mich aufmerksam gemacht — haben keine anonyme Anzeige gegen mich erstattet oder durch andere erstatten lassen?“

„Ich mühte von Sinnen gewesen sein, wenn ich es gethan hätte. Würde Ihr Verderben nicht auch das meinige sein?“

„Wenn das die Wahrheit ist, dann haben Sie etwas noch Schlimmeres gethan — Sie haben geschwätzt.“

„Nein. Was bringt Sie auf eine solche Vermuthung?“

„Das will ich Ihnen sagen. Ich erhielt in der Frühe des heutigen Tages eine Vorladung vor das Polizeiamt, der ich natürlich sofort Folge leistete. Der Schwachkopf, dem man in diesem Krähwinkel die Leitung dieser Behörde anvertraut hat, fühlte plötzlich ein lebhaftes Bedürfnis, sich über meine persönlichen Verhältnisse und besonders über meine Vergangenheit zu unterrichten. Da man meine Papiere schon ein Mal gleich nach meiner Ankunft geprüft und selbstverständlich in bester Ordnung gefunden hatte, wagte er es nicht recht, mich als verdächtiges Individuum zu behandeln. Er bemühte sich vielmehr, bei seinen Fragen äusserst fein und diplomatisch zu Werke zu gehen; aber er war zu seinem Schaden bei weitem der Dümmerer von uns beiden. Obwohl er ohne Zweifel entschlossen gewesen war, es mir zu verschweigen, wußte ich doch schon nach den ersten fünf Minuten, daß ich in einer anonymen Denunziation beschuldigt worden sei, einen falschen Namen zu führen und eine schwere Straftat auf dem Gewissen zu haben. In wem aber sollte ich den Urheber dieses Schurkenstreiches vermuten, wenn nicht in Ihnen, dem einzigen Menschen, der über meine Vergangenheit unterrichtet ist?“

Franz Norrenberg lauschte mit weit vorgeneigtem Oberkörper. Alle Stadien höchster Seelenangst liefen sich in dem Spiel seiner Gesichtsmuskeln verjolgen.

„Ich wiederhole, daß ich keinen Antheil daran habe“, stieß er leuchtend hervor. „Aber weiter — was ist weiter geschehen? Es ist nichts entdeckt worden? Sie wurden unbeteiligt gelassen?“

Sandorh lächelte verächtlich. „Auf einen alten Fuchs muß man andere Hunde hegen, als einen ahimatischen Wops, wenn man ihn fangen will. Unsere Unterhaltung hatte keine andere Folge, als daß die Herren von der Polizei bei ihrer Vernehmung noch viel höflicher waren, als bei ihrem Beginn.“

„Und Sie glauben, daß damit die Gefahr vorüber sei?“

„Ich weiß es nicht, denn ich konnte über den Inhalt der Denunziation keine volle Gewißheit erlangen. Ich vermute, daß sie direkt an die Staatsanwaltschaft gerichtet worden ist. Man müßte eben abwarten, ob von dort aus weitere Schritte geschehen.“

„Wie? Das wollen Sie abwarten? Ja, sehen Sie denn nicht ein, daß es unter solchen Umständen für Sie keine andere Rettung mehr giebt, als schnelle Flucht? Ich werde Ihnen auf Ihre Effekten sofort alles geben, was sich an baarem Gelde in meinen Kassen befindet, und den Rest werde ich Ihnen unter irgend einer sicheren Adresse nachsenden. Nur fort müssen Sie, auf der Stelle fort!“

„Greifen Sie sich nicht ohne Noth!“ unterbrach ihn Sandorh kalt. „Es sieht aus, als ob solche Aufregung Ihnen ernstlich schaden könnte. Was ich zu thun oder zu lassen habe, weiß ich ganz genau, und Sie wären gewiß der Letzte, von dem ich mich beraten ließe. Noch einmal frage ich Sie: haben Sie mich an irgend jemand verrathen?“

„Nein — nein! Es ist ja doch mein eigenes Interesse, das mir Schweigen auferlegt.“

„Sie haben also zu keinem Menschen von meiner Vergangenheit gesprochen, auch nicht zu Ihrer Tochter?“

Franz Norrenberg wollte mit derselben hastigen Verneinung antworten; doch unter Sandorhs durchdringendem Blick blieb ihm das Wort in der Kehle stecken. Er wandte sein Gesicht ab, um diesen Blick nicht länger ertragen zu müssen, und sank noch hilfloser in sich zusammen.

„Also Fräulein Dora!“ fuhr der andere mit unheimlicher Ruhe fort. „Und was haben Sie ihr erzählt?“

Da raffte der Bankier noch einmal all seine Kraft zusammen. „Sie sind im Irrthum, wenn Sie glauben, daß meine Tochter die Denunziantin gewesen sei. Das ist ein wahrwichtiger Gedanke! Woher nehmen Sie das Recht, ihre eine solche Handlungsweise zuzutrauen?“

„Aus meiner Kenntniß des weiblichen Herzens. Ein verführtes Weib ist noch ganz anderer Dinge fähig, selbst wenn es von Haus aus weniger furienhaft veranlagt wäre, als Ihr schönes Mädchen.“

„Ein verführtes Weib? Sie hätten also meine Dora verführert — Sie?“

„Ich war leider durch die Umstände dazu genöthigt. Aber wir wollen uns nicht mit der Erörterung von nebensächlichen Dingen aufhalten. Die Beweggründe der jungen Dame liegen für mich so klar zu Tage, daß es keines Streites darüber bedarf. Es handelt sich für mich nur noch darum, zu erfahren, inwieweit sie mir mit ihren Rathgehlüsten gefährlich werden kann. Also offen und ohne Hinterhalt: was haben Sie ihr erzählt?“

Franz Norrenberg wand sich auf seinem Stuhl wie in tödlichen Schmerzen.

„Es war beinahe nichts, was ich ihr gesagt habe“, stöhnte er, „einige allgemeine Andeutungen, die nichts Bestimmtes errathen ließen. Ich hatte ja kein anderes Mittel mehr, sie aus dem Bann dieser unglückseligen Neigung zu befreien. Und vor meiner Vaterpflicht mußten am Ende alle Rücksichten verstummen.“

„Ich habe keine Veranlassung, mich mit Ihnen über Ihre Vaterpflichten auseinander zu setzen. Ueber Ihre Pflichten gegen mich aber werden wir jogleich ins Reine kommen. Zuvor noch eine Frage — und ich rathe Ihnen gut, wenn ich Ihnen empfehle, sie der Wahrheit gemäß zu beantworten: kennt Ihre Tochter den Namen, den ich damals führte, und weiß sie irgend etwas, das die Behörden bei weiteren Nachforschungen auf die richtige Fährte leiten könnte?“

„Nein — ich schwöre es Ihnen — nein! Ich habe ihr gesagt, daß es einen dunklen Punkt in Ihrer Vergangenheit gebe — sonst nichts! Und schon deshalb kann es nicht Dora gewesen sein, die jene Anzeige gegen Sie erstattet hat.“

„Dann wäre also noch nichts verloren, und meine schöne Freundin hätte zu früh triumphirt. Selbstverständlich wird die Reihe des Verhörs nun an Sie kommen.“

„An mich?“ rief Norrenberg, sich mit beiden Händen an die Armelehne seines Sessels klammernd. „Hat man Ihnen auf der Polizei das gesagt?“

„O nein, so dumm ist man dort doch nicht gewesen. Aber man braucht nicht eben viel Scharfsinn, um zu diesem Schluß zu gelangen. Wenn Fräulein Dora sich nicht stark genug fühlte, mich aus eigener Kraft völlig zu vernichten, so hat sie diese ehrenvolle Aufgabe unzweifelhaft Ihnen zugeordnet. Ich möchte wetten, daß Sie noch heute den Besuch eines Geheimpolizisten oder irgend einer Vorladung erhalten werden, um über ihre angebliche Mitwisserschaft Auskunft zu erteilen.“

Der Bankier starrte wie ein Geistesabwesender vor sich hin. „Das wäre das Ende“, kam es von seinen blutlosen Lippen. „Hier der Tob!“

„O, es ist durchaus nichts Furchtvolles dabei. Sie brauchen ja nur zu erklären, daß an jener Denunziation kein wahres Wort ist, und daß Sie von meiner Vergangenheit nur die aller schönsten und schmeichelhaftesten Dinge wissen. Wir haben uns bei früheren Unterhaltungen hinsichtlich darüber verständigt, wie den Leuten unsere alte Freundschaft zu erklären sei, und dabei müssen Sie natürlich jetzt auch den Behörden gegenüber bleiben.“

„Aber der andere schüttelte verneinend den Kopf. „Ich könnte es nicht — schon der Gedanke an ein Verhör bringt mich fast um den Verstand. Ich habe nicht mehr Ihre Spannkraft und Widerstandsfähigkeit — Sie sehen ja, ich bin ein kranker Mann.“

„Das sehe ich allerdings; aber ich habe, wie Sie begreifen werden, keine Lust, darunter zu leiden. Und nun geben Sie wohl acht auf das, was ich Ihnen sagen werde, denn es dürfte sich mir nicht leicht eine Gelegenheit bieten, es zu wiederholen.“

(Fortsetzung folgt.)

Marine.

— **Siel**, 8. August. S. M. S. „Bajern“ hat noch einige Fahrten und Schießübungen zu erlebigen, so daß das Schiff voraussichtlich erst am 18. August in den Verband der Mandverflotte eintreten wird.

— **London**, 6. August. Zwanzig Mark in jeder Sekunde kostet den Engländern die Unterhaltung ihrer Flottenflotte. Die Summe erscheint ungeheuer, wenn man bedenkt, daß auf diese Weise in jeder Stunde ein Kapital verschlungen wird, das dem jährlichen Gehalt eines Botenfahrers oder Ministers gleichkommt. An jedem Tage giebt Großbritannien durchschnittlich 25 290 Pfund Sterling (505 800 Mk.) für den Bau von neuen Schiffen aus; 257 320 Mk. werden täglich an Gehältern gezahlt, und die Verpflegung und Bekleidung der Mannschaften beansprucht 75 850 Mk. Für Pensionen werden 120 000 Mark bezahlt, während die Armierung der Fahrzeuge 116 700 Mk. kostet. Die Unterhaltung eines einzigen Schlagschiffes kostet 190 000 Mk. mehr, als die Gehälter der neun englischen Kabinetsminister zusammen betragen. Die Maschinen eines Schiffes allein beziehen wöchentlich 1820 Mk. Besoldung. — Das sind nur die für Friedenszeiten erforderlichen Unterhaltungskosten, im Kriegsfall würden sich diese natürlich erheblich steigern. — Die gesamte englische Flottenflotte besteht aus 632 Schiffen; davon sind 61 sogenannte „Schlagschiffe“, 157 Kreuzer, 15 dienen zur Küstenverteidigung, und die übrigen 399 Fahrzeuge umfassen Kanonenboote, Torpedoboote, Torpedoboots-Fregatten usw. Von allen diesen Schiffen sind nur 95 vor dem Jahre 1880 gebaut worden; die andern 537 sind erst in den letzten 18 Jahren vom Stapel gelassen, ein Beweis dafür, daß dem britischen Volk keine Ausgabe für die Stärkung seiner Seemacht zu hoch ist. — Vergleicht man mit diesem Aufwande die Kosten der deutschen Marine, so sieht man leicht ein, wie das Gesetz über angebliche Unerreichbarkeit der letztern jeglicher Begründung entbehrt.

— **Shanghai**, 6. August. In Tsintau Fort (Kiautschou) feuerten gestern zum Gedächtniß Bismarcks die Batterien des Forts und die Kriegsschiffe je 20 Salutschüsse ab. Heute wurde seitens der Garnison eine Trauerfeier abgehalten.

Bilder aus dem Leben des Fürsten Bismarck.

II. Auf der Höhe.

(4. Fortsetzung.)

Parlamentarischer Frühshoppen. In das alte stille Palais in der Wilhelmstraße zu Berlin, in dem der Kanzler des Deutschen Reiches wohnt, treten nach einander zahlreiche Männer ein. Sie tragen alle schwarze Gesellschaftskleider und hohe Hüte und alle Gesichter zeigen den Ausdruck gespannter Erwartung. Parlamentarischer Frühshoppen bei Bismarck — Jeder weiß, daß ihn da Hochinteressantes erwartet. Der Bismarck der parlamentarischen Tribüne und der des parlamentarischen Frühshoppens — das sind zwei ganz verschiedene Menschen. Der kampferreite Löwe stellt sich hier als lebenswürdiger Wirth dar, der darauf Bedacht nimmt, daß seine Gäste sich in seinem Hause wohl fühlen und selbst für die Anordnungen sorgt. Hier scheinen die politischen Gegensätze verschwunden; dem Centrumsmann und dem Fortschrittler, dem Konservativen und dem Nationalliberalen kommt der Kanzler mit der gleichen Freundlichkeit entgegen, für Jeden hat er eine Lebenswürdigkeit und ist mit seiner sprudelnden Frische liberal. Die Speisen im Bismarck'schen Hause sind gut und die Weine nicht minder, das Bier schäumt und die Cigarren glimmen, und bald herrscht überall die lebhafteste und heiterste Stimmung, die nur Lyras, der Reichshund, dem man nachsagt, daß er eine Antipathie gegen die Feinde der Regierung habe, nicht immer zu theilen scheint.

Welche Fülle von interessanten Physiognomien tauchen hier bunt durcheinander auf. Hier das charaktervolle Gesicht des Herrn v. Levechow und dort die vornehme Gestalt Bennigens. Der lebhafteste Kickert spricht mit dem fast unabsehbar langen Professor Neccerus, der elegante Pole von Koscielski plaudert mit dem geistreichen und beweglichen Hammacher, und Graf Herbert Bismarck unterhält sich mit einem Manne von echtem Gelehrtenstypus: Rudolf Oestl. Durch die Gruppen wandert zuweilen, von sorglicher Hand geführt, ein höchst kurzschichtig und sehr kleiner Herr mit einem fahlen, stark ausgebildeten Schädel: die „Perle von Meppen“, Ludwig Windthorst.

Wer aber irgend kann, der sucht seinen Platz dort zu erhalten, wo der Reichszankler unermüdet plaudernd bei seiner treuen langen Pfeife sitzt. Das ist der Ort, wo Bismarck der geistreiche Plauderer erst zur Geltung kommt. Von ihm weiß die Weltgeschichte nichts, aber die Menschengeschichte wird sein Bild um so liebevoller aufbewahren. Wie spricht er von Leben und Geist, wie fängt er die Gedanken der Anderen auf, um die seinen im behenden Spiele der Unterhaltung zurückzuföhlen! Politik und Rache, Dinge und Menschen, Vergangenheit und Gegenwart, Jagd und Polizei — das alles kam und ging in diesen Gesprächen und zahlreich waren die „geföhlgelten Worte“, die hier entstanden.

Und was für jeden Besucher immer von Neuem bei diesen Unterhaltungen überraschend und interessant war, war die Offenheit, mit der sich hier die Weltgeschichte im Reglees präsentirte. In diesem Hause, wo die Fäden der europäischen Politik zusammenliefen, hier, wo der epochemachende, über Völkergeschichte entscheidende Berliner Congress getagt hatte, hier plauderte der Kanzler über seine politischen Erlebnisse, seine Ansichten und Gedanken mit einer Offenheit, die alle diplomatischen Traditionen zuwider läuft; er nennt seine Feinde Feinde, und den Dummern einen Dummten und heftet ihm noch ein treffendes Witzwort an; er giebt Enthüllungen aus der großen Geschichte der jüngsten Vergangenheit und spricht über seine Beziehungen zu Fürsten und Politikern, wie im engen Familientreife.

Dichter haben sich die blauen Rauchwolken zusammengezogen, ein Theil der Besucher hat das Palais bereits verlassen und nur noch ein kleines Häuflein Getreuer umringt den Fürsten, der unermüdet im Gespräche ist. Da lebt der Göttinger Student in ihm auf und freut sich des Fröhlichpoppers und der Gemüthslichkeit, und erst wenn der letzte Gast sich verabschiedet hat, denkt auch der Fürst an den Schluß, leert noch einen Schoppen, thut einen Spuzzer und — kehrt zurück unter die Herrschaft Schweningers und der strengen Arbeit. (Fortf. f.)

* Das bekannte Bullrich'sche Salz, ein in den meisten Haushaltungen eingebürgertes Mittel, welches besonders bei Verdauungsstörungen aller Art, namentlich bei Magenjammer, genommen wird, soll nach einer Empfehlung vom Oberstabsarzt Haberborn ein vorzügliches Streupulver bei Brandwunden abgeben. Wie im „Medico“ neuerdings mitgeteilt wird, erlischt der heftige Verbrennungsschmerz sofort, wenn man Bullrich'sches Salz oder — wie es richtiger heißt — Doppelt kohlensaures Natron dick auf die verbrannte Hautstelle streut. Auf das Pulver kommt eine dünne Schicht Verbandwatte. Häufig genügt ein einmaliges Aufstreuen des Salzes, ohne daß es zur Wafenbildung kommt. Dr. Haberborn giebt das doppelkohlensaure Natron, welches schnell zur Hand ist, anderen vieldempfohlenen Hausmitteln vor.

Curstzettel der Oldenburger Bau.

Oldenburg, den 8. Aug. 1898.

3 1/2%	alte Oldenburgische Consoles, ganzj. Coupons.	100,—	%	101,—	%
3 1/2%	neue do. do. hatj. Coupons	100,—	%	101,—	%
3%	Oldenburgische Consoles	92,—	%	93,—	%
3 1/2%	do. Bodencredit-Pfandbriefe	100,—	%	101,—	%
3 1/2%	do. Prämien-Anleihe (40-Tl.-Loose)	130,90	%	131,70	%
4%	do. Comm.-Anleihen St. a 100 Mk.	101,—	%	101,—	%
3 1/2%	do. im Secteur	99,—	%	100,—	%
3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe, convertirte unlinidbar	102,10	%	102,85	%
	bis 1905		%		%
3 1/2%	do.	102,30	%	102,85	%
3%	do.	94,80	%	95,35	%
3 1/2%	Preussische Consoles convertirte umf. b. 1905	102,10	%	102,65	%
3 1/2%	do.	102,45	%	103,—	%
3 1/2%	do.	95,40	%	95,95	%
3 1/2%	Volhaer Grund-Cred.-Bant-Pfandbr., unlinidb.		%		%
	bis 1905	99,30	%	99,60	%
3 1/2%	Hamb. Hypoth.-Bant-Pfandbr. unlinidb. b. 1905	99,45	%	99,75	%
3 1/2%	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unlinidbar b. 1906	99,40	%	99,70	%
4%	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst. Pfandbriefe unlinidbar b. 1907	102,95	%	103,25	%
4%	Pomm. Hyp.-Bant-Pfandbr., unlinidb. bis 1906	102,95	%	103,25	%
3 1/2%	do.	99,70	%	100,—	%
3 1/2%	Preuß. Bodencredit-Bant-Pfandbr. unlinidb. bis 1907	99,45	%	99,75	%
3 1/2%	Preuß. Central-Bodencredit-Pfandbr. v. 1898 unlinidbar bis 1908	99,—	%	99,55	%
3 1/2%	Rhein. Hypoth.-Bant-Pfandbr., unlinidb. v. 1904	98,20	%	98,50	%
3 1/2%	Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Bant-Pfandbr., unlinidb. bis 1908	99,60	%	99,90	%
3 1/2%	do., unlinidb. b. 1905	102,—	%	102,30	%
4 1/2%	Klosterbrauerei Prioritäts-Obligations, rüdzahlbar à 102 %	103,—	%	—	%
4%	Stalischer Rente (Neuerwerb)	92,10	%	92,65	%
4%	Oesterreich. Gold-Rente	103,—	%	103,55	%
4%	do., keine Stücke	103,—	%	103,55	%
4%	Rumänische amortis. Rente von 1896	93,60	%	94,15	%
4%	Ungarische Goldrente	102,40	%	102,95	%
4%	do., keine Stücke	102,60	%	103,15	%
3 1/2%	Ungar. Staats-Renten-Anl.	89,80	%	90,35	%
4%	Wiener Stadtanl. v. 1898, unlinidb. b. 1908	100,20	%	100,75	%
4%	Wladkowsk garaut. Eisen-Prior. v. 1897 unlinidb. b. 1908	101,—	%	101,55	%
4%	Nisan-Brasil besgl.	101,—	%	101,55	%
	Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à M.	%	168,85	%
	do. London	1 Ltr. à "	%	20,35	%
	do. Paris	100 fr. à "	%	80,70	%
	do. New-York	1 Doll. à "	%	4,175	%
	do.	1 Doll. à "	%	4,14	%
	Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. à "	%	4,14	%
	Holländische Noten	100 fl. à "	%	16,89	%
	Discount der Reichsbant	4%	%	17,—	%
	Lombardzinsfuß der Reichsbant	5%	%	—	%
	Oldenburger Bant-Noten: junge, gesucht à 110,— % angeboten à —		%		%

Wir vergüten für Einlagen auf Bantchein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: unter festem Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 3 % unter dem jeweiligen Discount der Reichsbant, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a., mit halbjährlicher Kündigung: unter festem Zinsfuß von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discount der Reichsbant, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a. mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a., m. t. Kündigung und auf Bedarf 2 % p. a.

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ätzenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im Geringsten an. Vorräthig überall.

Bekanntmachung.
 Zu Folge verschiedener Wünsche und Anfragen aus den Kreisen der hiesigen Handwerker und Gewerbetreibende findet **Donnerstag, den 11. August d. J., Abends 8 Uhr,**
 im Weissen Saale der „Burg Höhenzollern“ eine Besprechung des demnächst in Kraft tretenden Reichsgesetzes über Handwerker-Innungen statt.
 Die hiesigen selbstständigen Handwerker und Gewerbetreibende, namentlich auch solche, die keiner Innung angehören, werden hierdurch eingeladen, sich zu dieser Versammlung einzufinden.
 Wilhelmshaven, den 8. August 1898.
Der Magistrat.
 Dr. Ziegner-Gnüchtel.

Verkauf einer Gastwirthschaft mit Erbpachttrug-Gerechtigkeit und Handlung.
 Mariensiel bei Sande (Feverland). Die Herren Gebrüder Peters beabsichtigen ihre hieselfbst, in der Nähe von Wilhelmshaven, sowie der Eisenbahnstation Mariensiel und des Ems-Jade-Kanals sehr günstig belegene **Besitzung,**
 bestehend aus dem auch zur Colonialwaarenhandlung eingerichteten frequenten Gasthause, worauf Erbpachttrugerechtigkeit haftet, nebst Tanzsaal, Regelpbahn und dem großen schönen Restaurationsgarten,
 mit Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich zu verkaufen. Erster Verkaufstermin findet statt am **Mittwoch, den 17. Aug. d. J., Nachmittags 5 Uhr,**
 in dem zu verkaufenden Gasthause, wozu Kaufliebhaber hiermit freundlichst eingeladen werden.
 Bemerkung wird, daß der jetzige Pächter der obengedachten Immobilien wegen Uebnahme des väterlichen Geschäfts am 1. Mai 1899 von der Pachtung zurücktritt.
 Von dem Kaufpreise kann auf Wunsch dem Käufer ein großer Theil auf erste Hypothek verzinslich belassen werden.
 Verkäufer sowohl, wie auch der Unterzeichnete sind gerne bereit, schon vor dem Termine Auskunft über die Bedingungen u. z. zu ertheilen.
J. H. Gädeken,
 Auktionator, Sander-Altenhof.

Verkauf.
 Dritten Verkaufstermin der Gast- und Schenkewirthschaft „Zum Jadedusen“ habe ich angelegt auf **Montag, d. 15. August d. J., Nachmittags 5 Uhr**
 im Verkaufsobject.
 Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ich Auftrag habe, in diesem Termine den Zuschlag zu ertheilen.
 Heppens, den 6. August 1898.
H. P. Harms,
 Auktionator.

Verkauf.
 Herr Landwirth Cassens zu Erhardshof und die Herren Landwirthliche Johann Barges und Johann Lükens zu Dylhaußen lassen am **Donnerstag, 18. Aug. d. J., Nachmittags 3 Uhr,**
 (nicht wie zuerst angezeigt am Freitag, den 12. August d. J.), auf ihren Ländereien bei Dylhaußen:
12 Grasen gut gerathenen Hafer,
8 dito dito Bohnen.
 an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Vor Abhaltung des Fruchtverkaufs werde ich bei der Barges'schen Gastwirthschaft zu Dylhaußen:
1 Mähmaschine, 1 Sackmaschine, 1 neuen eisernen Pflug und 1 Käsepresse
 öffentlich verkaufen.
 Wittmund, den 30. Juli 1898.
H. Eggers.

Zu vermietthen
 auf sofort und zum 1. Nov. 3- und 4-räumige Wohnungen mit abgeth. Corridor.
S. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermietthen
 zum 1. Nov. eine 4-räumige und zwei 5-räumige Wohnungen mit Keller, Speise- und Bodentammer, Balkon, sowie Wasser, Waschhaus, Kofle und Badeeinrichtung, Moonstr., vis-à-vis den Beamtenhäusern. Näheres **Klein, Friederikenstr. 2, 1. Etg.**

Zu vermietthen
 zum 1. Nov. eine 4-räumige Etagen-Wohnung an ruhige Bewohner.
S. Wünder.

Möblirtes Zimmer
 nebst Kabinet auf sofort zu vermietthen.
F. Büttner, Juwelier, Moonstr. 96.

Zu vermietthen
 auf sofort oder zum 1. Nov. 3- und 4-räumige Wohnungen mit abgeschlossenen Corridor.
C. Richter, Verl. Börsenstraße 73.

Zu vermietthen
 auf sofort eine dreiräumige Unterwohnung in dem an der Moonstraße 8 unmittelbar bei der Bahnhofsteife in Bant, belegenen Hause, für eine Jahresmiete von 168 Mk.
 Mandatar **Schwitters,** Bant, Werststraße 22.

Ein fein möblirtes **Bohn- und Schlafzimmer**
 auf sofort oder später zu vermietthen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermietthen
 auf sofort oder später eine möblirte Stube u. Schlafzimmer.
 Casinostraße 2, 1. Et. I.

Zu vermietthen
 auf sofort der Laden mit Wohnung in Bant am Markt, Verl. Moonstraße 22.
 Mandatar **G. Schwitters,** Bant, Werststraße 22.

Dienstmädchen u. Köchinnen
 mit guten Zeugnissen können gute Stellen bei feiner Herrschaft erhalten durch **C. Prignitz,** Altesstraße 24.

Gesucht
 ein ordentlicher Arbeitsbursche.
Jos. Nießen, Wildohauer.

Tafel-Kartoffeln
 von wirklich tadellosem Geschmack, vorzüglich sich zu Salaten eignend, empfehle, soweit der Vorrath noch reicht, zur gefl. Abnahme per Centner 4 Mk., auch bei geringeren Quantitäten: **Alabaster, Royal Kidney, Fürst Bismark, Perle von Erfurt.**
 Obige Sorten haben sich in den verfloßenen beiden Vorjahren als sehr ertragreich und widerstandsfähig gegen Krankheit gezeigt, daher auch empfehlenswerth als rentable Pflanzkartoffeln.
F. Reelfs,
 Simeleereich bei Rüsterfiel, Post Jeddewarden.

MELLIN'S
 SCHUTZMARKE
NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende. Enthält kein Mehl. Bester Ersatz für Muttermilch.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das General-Depot **J. C. F. Neumann & Sohn,**
 Berlin W., Taubenstr. 51-52.
 Hofl. Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
 Zu haben bei: **Wilh. Stech, Rich. Lehmann, Hugo Lüdicke, W. Wachsmuth** in Wilhelmshaven; bei **R. Keil** in Bant; bei **Wilh. Gerdes** in Jever.

Dürfen Damen radeln?
 Wenn Damen „Recordbrecher“ gebrauchen, können sie unbedingt radeln, sonst aber werden dieselben übermüdet und dann schadet das Radeln.

Sind Sie müde oder abgeseannt?
 Nehmen Sie nur einen „Recordbrecher“, Sie glauben nicht, wie dieselben sofort beleben und erfrischen!

Was sind „Recordbrecher“?
 „Recordbrecher“ sind Tabletten, die belebend und erfrischend wirken. Sie sind unentbehrlich für Radler, Touristen, Reiter, Militärpersonen bei grossen Märschen, für geistig Angestrengte, für Reisende, besonders für Seereisende als Vorbeugungsmittel gegen Seekrankheit.

Wo bekommt man Recordbrecher?
 In der „Burg-Drogerie“ von **Wilhelm Stech,** Wilhelmshaven, Marktstraße 45.

RAENSER
 Natürliches Mineralwasser
 Doppeltkohlenwasserfüllung.
 Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
 Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven.

Zu jedem annehmbaren Preise
 verkaufe ich einige noch vorräthige
Anker- & Greif-Damen-Räder,
 sowie
Greif-Herren-Räder
 um hiermit vollständig zu räumen.
Heinr. Flietz.

Bilder-Einrahmung
 ist
Specialität
 der Firma
Heinr. Flietz.

Bravo!
Seifen und Seifenpulver
 (früher Ankermarke) aus der Fabrik von **Joh. Fr. Weber, Braunschweig,**
 können allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen werden, da sie in Folge ihrer Güte die Wäsche nicht im Geringsten angreifen und durch ihre Trockenheit von unerreichter Sparsamkeit im Gebrauch sind.
 Zu haben in fast sämmtlichen Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

Für meine Curandin Wittwe **Cordes** suche ich **Kost u. Pflege.**
 Heppens, den 6. August 1898.
H. P. Harms,
 Auktionator.

G. Hamann,
 Musiklehrer,
Göckerstr. 10, I.
 Beste Zeugnisse vom Kgl. Conservatorium zu Leipzig.

Dr. med. Hope,
 homöopathischer Arzt in Halle a. S.
 Auch brieflich.

Kinderwagen
 zu billigen Preisen.
B. v. d. Ecken.
 Reinigen 1.50 Mk., neue Feder 1.50 Mk., Uhrglas 30 Pfg.
J. Schönboom, Uhrmacher, Neue Wilsch. Str. 31.

Uhren

Provence-DeI
 in Flaschen,
God-Étiq., Garcin als, Née,
 allerfeinste,
 früher 3 Mk. jetzt **1,95 Mark.**
Wilh. Schlüter
 — Moonstr. 106. —
Café Kaiserhof
 (Original-Wiener Café I. Kl.)
 Moonstraße 17. Telephone Nr. 6.
 Ausschank v. echtem Pilsener, Münchener und Falkenberger Bier.
 Aufzügen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adressbücher, Marine-Planisphäre.
4 Ia. Billards.
 Rendez-vous aller Fremden.

Empfehle:
Für nur 3 Mk.
 12 Stück schönblühende
Topfgewächse
 incl. Blattpflanzen.
S. Stephan,
 Gärtnereien:
 Ostfriesenstr. 28 u. 69, am Park.
Sprechstunde.
 Ich halte jeden Sonntag Vormittag von **9 1/2-12 1/2 Uhr** im Hotel „Banter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
 Oldenburg.
Junge Mädchen,
 welche das Modellschneiden und Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Gröninger,** Damenleidermacher, Snorrstraße Nr. 6.

Visitenkarten
 in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmacksvollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.
Th. Süß,
 Kronprinzenstraße 1.

Alter Spanischer Portwein
 à Flasche 100 Pf., 1/2 Flasche 60 Pf.
Ganz feiner alter à Fl. 1,20 Mk.,
 1/2 Flasche 70 Pf., bei 10 Flaschen pro Flasche 5 Pf. billiger. In allen Verkaufsstellen.
A. M. Kübner
 (Inb. Richard Frehe)
 Hauptgeschäft: Moonstr. 78.

Für Rettung von Trunksucht
 versend. Anweisung nach 22-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Rattentod
 von (E. Musche & Coethen)
 Ist das anerkannt einzig bewährte Mittel gegen die Ratte und Maus (schon und sicher in 24 Stunden ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein). Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
 Depos: **Nich. Lehmann,** Bismarckstraße 15, **Hugo Lüdicke,** Moonstraße 104.